

Sonntag, 20. 07. 2014, 19 Uhr
Ev. Kirche Dachtel

Geistliche Abendmusik

"Herr, wenn ich nur dich habe"

**Kantaten von Dietrich
Buxtehude (1637 – 1707)**

für Sopran, Chor und Orchester

Anja Tschamler - Sopran
concerto '94

Ev. Kantorei Deufringen/Dachtel

Leitung: Bernhard Schmidt-Brücken

- Eintritt frei -

**"Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes" Kantate für Chor,
Streicher und Basso continuo (BuxWV 77)**

Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes.

Text nach: Römer 8,35 ff.

Wie sollte wohl heißen das zeitliche Leiden,
das Gottes Geliebte von Gott könnte scheiden?
Wie sollte die Trübsal doch werden genannt,
die solche kann reißen aus göttlicher Hand?
Ach, wahrlich, nicht Angst, nicht Verfolgung und Not,
nicht Hunger, nicht Blöße, Gefahr oder Tod.

Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes.

Auch ist kein erschaffnes Vermögen zu nennen,
das Gottes Geliebte von Gott sollte trennen.
Hier gilt weder Engel, noch Menschengestalt,
nicht Fürstentum, Leben, noch Todes Gewalt,
was ist oder künftig soll werden gebracht,
nicht Hohes, nicht Tiefes, noch einige Macht.

Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes.

Denn Gott hat die Liebe so hoch ja getrieben,
dass er sich mit eigenem Blute verschrieben
in seinem geliebten und einzigen Sohn,
der mit ihm beherrscht den himmlischen Thron.
Drum ist es vergeblich, was immer geschieht:
die göttliche Liebe verändert sich nicht.

Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes.

"Cantate Domino" Kantate für Sopran, Bass, Streicher und Basso continuo (BuxWV 12)

Chor: Cantate Domino canticum novum,
cantate Domino omnis terra,

Bass: cantate Domino et benedicite nomini eius,
annuntiate die in diem salutare eius,

Sopran: annuntiate inter gentes gloriam eius,

Chor: in omnibus populis mirabilia eius,

Sopran: quoniam magnus Dominus, et laudabilis nimis.
Terribilis est super omnes deos.

Chor: Gloria patri et filio et spiritui sancto,
sicut erat in principio et nunc et semper,
et in saecula saeculorum, Amen.

Text: Psalm 96,1-4 und Doxologie »Ehre sei dem Vater«

Übersetzung:

Singet dem Herrn ein neues Lied,
singet dem Herrn, alle Welt,

singet dem Herrn und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil,

erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,

unter allen Völkern von seinen Wundern,

denn der Herr ist groß und hoch zu loben,
mehr zu fürchten als alle Götter.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

"Herr, wenn ich nur dich hab" Kantate für Sopran, Streicher und Basso continuo (BuxWV 38)

Herr, wenn ich nur dich hab, so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, so bist du doch Gott allezeit, meines Herzens Trost, und mein Heil.
Alleluja.

Text: Psalm 73,25 – 26

"Lobet Gott, ihr Christen alle" Kantate für Sopran, Chor, Streicher und Basso continuo (BuxWV 68)

Chor: Lobet Gott, ihr Christen all! Lobet, preiset ihn mit Schalle. Er neigt sich uns gnädiglich. Seine Güte lobt und preiset, die er täglich neu erweist, denn er liebt uns väterlich. So kommt herzu und stimmt mit ein: wir loben unsern Gott, wir loben ihn voll Dankbarkeit.

Sopran: Herr, du hast uns angenommen, bist zu uns als Mensch gekommen: Christus, der uns selig macht. Herr, du schenkst uns neues Leben, darum sind wir ganz ergeben diener Herrlichkeit und Pracht.

Text: Josef Michel nach dem lateinischen "Lauda sion"

"Herr, wenn ich nur dich habe" Kantate für Sopran, Streicher und Basso continuo (BuxWV 39)

Herr, wenn ich nur dich habe, so frag ich nichts nach Himmel und Erden. Wann mir gleich Leib und Seel verschmacht, so bist du doch Gott allezeit, meines Herzens Trost, und mein Heil.

Text: Psalm 73,25 – 26

Wann ich, Herr Jesu habe dich, was frag ich nach dem Himmel, wie könnten doch vergnügen mich der schnöden Welt Getümmel. Wann mir gleich Leib und Seel verschmacht und mich umfasst die Todesnacht, so bist du doch mein Leben.
Amen.

"Jesu, meine Freude" Kantate für Sopran Chor, Streicher und Basso continuo (BuxWV 60)

Sonata

Versus I (Chor): Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, mein Begier, ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.

Versus II (Sopran): Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den Satan wittern, lass den Feind erbittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

Versus III (Bass): Trotz dem alten Drachen, trotz dem Todesrachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh! Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.

Versus IV (Chor): Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesu scheiden.

Versus V (Sopran): Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällt du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibt weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir sei ganz du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

Versus VI (Chor): Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister Jesus tritt herein; denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Text: Johann Franck, 1653

"Was frag ich nach der Welt" Kantate für Chor, Streicher und Basso continuo (BuxWV 104)

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen,
wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kann ergötzen!
Dich hab ich einzig mir zur Freude fürgestellt;
du, du bist meine Ruh; was frag ich nach der Welt!

Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet,
und einem Schatten gleich, der kurze Zeit besteht.
Mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt,
er ist mein starker Fels; was frag ich nach der Welt!

Die Welt sucht Ehr und Ruhm bei hoch erhabnen Leuten
und denkt nicht einmal drauf, wie bald doch diese gleiten.
Das aber, was allein mein Herz für rühmlich hält,
ist Jesus nur allein; was frag ich nach der Welt!

Die Welt sucht Ehr und Gut und kann nicht eher rasten,
sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten.
Ich weiß ein besser Gut; wonach mein Herze stellt,
ist Jesus nur, mein Schatz; was frag ich nach der Welt!

Die Welt bekümmert sich, im Fall, sie wird verachtet,
als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet.
Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt.
Wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt!

Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben;
sie dürfte noch dafür wohl gar den Himmel geben.
Ein ander hält mit ihr, der von sich selbst nicht hält.
Ich liebe meinen Gott; was frag ich nach der Welt!

Was frag ich nach der Welt! Im Nu muss sie vergehen;
ihr Ansehn kann durchaus dem Tod nicht widerstehen.
Die Güter müssen fort und alle Lust verfällt.
Bleibt Jesus nur bei mir, was frag ich nach der Welt!

Alleluja.

Text: Balthasar Kindermann, 1664

Ausführende:

Anja Tschamler Sopran

concerto '94:

Andreas Fendrich Violine 1 (Konzertmeister)

Mike Hoover Violine 2

Christof Neundorf Violoncello

Peter Falk Kontrabass

Raphael Ettle Basso continuo

Evangelische Kantorei Deufringen/Dachtel

Leitung: Bernhard Schmidt-Brücken

- Eintritt frei -

Wir danken für Ihre großzügige Spende am Ausgang, mit der Sie solche Konzerte auch weiterhin ermöglichen.

Dietrich Buxtehude (1637 – 1707): Aus dem Leben Buxtehudes ist nicht sehr viel bekannt. Er wurde um 1637 in Helsingborg als dänischer Staatsbürger geboren. Von seinem Vater Johann Buxtehude erhielt er Orgelunterricht und trat 1657/1658 den Dienst als Organist zuerst in Helsingborg später dann in Helsingör an. 1668 wählte man ihn zum Organisten an St. Marien in Lübeck. Dort blieb Buxtehude bis zu seinem Tod am 9. Mai 1707. Er besaß einen guten Ruf als Virtuose und Komponist weit über Norddeutschland hinaus, obwohl seine Werke nicht gedruckt wurden. In vielen Abschriften verbreiteten sie sich, so dass unter anderem Georg Friedrich Händel, Johann Mattheson und auch Johann Sebastian Bach nach Lübeck kamen, um Buxtehude zu hören und bei ihm zu studieren. Neben der Musik für Tasteninstrumente und der Vokalmusik (darunter 112 Kantaten) sind auch Kammermusiken überliefert. Die meisten Werke sind durch Abschriften von Gustav Düben, Kapellmeister am schwedischen Hof, bis in die heutige Zeit erhalten und liegen in der Universitätsbibliothek Uppsala.



LUST AUF SINGEN BEKOMMEN ???

Kommen Sie bei uns vorbei und "schnuppern" Sie Probenluft. Wir freuen uns in allen Stimmen auf neue Sänger/Innen. Die Proben sind immer freitags, 20.00 Uhr im Schloss in Deufringen. Kontakt über Bernhard Schmidt-Brücken, Tel.: 07056/927319 oder sprechen Sie einfach jemand aus dem Chor direkt an.

"Herr, wenn ich nur dich habe" – Gottvertrauen in Kantaten von Dietrich Buxtehude

In allen heute aufgeführten Kantaten wird trotz unterschiedlicher Texte immer das Vertrauen auf Gott ersichtlich. Dabei ist es interessant zu sehen, wie Buxtehude diese Texte auskomponiert – ganz besonders in den beiden Kantaten über den gleichen Text **"Herr, wenn ich nur dich habe"** aus Psalm 73, Vers 25 und 26.

In der ersten Vertonung (**BuxWV 38**) wählt der Komponist als Stilmittel eine Chaconne, d.h. im Orchesterbass gibt es ein Motiv, das ständig wiederholt wird (hier 24mal). Darüber entwickeln Sopran und zwei Geigen immer neue Variationen. Bei dem Wort „Himmel“ wird immer der höchste Ton einer Phrase erreicht, bei „und Erden“ geht die Melodie nach unten; für „meines Herzens Trost“ komponiert Buxtehude einen wiegenden 3er-Rhythmus, für das abschließende „Halleluja“ wählt er ein Dreiklangmotiv (das an Trompeten erinnert) und schnelle 16tel.

Die zweite Vertonung über "Herr, wenn ich nur dich habe" (**BuxWV 39**) ist größer angelegt. Buxtehude weist jedem Textabschnitt einen eigenen musikalischen Abschnitt zu. Die musikalische Gestalt der Worte „Himmel“ und „Erden“ ist wie in BuxWV 38. Das „wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet“ bekommt ein langsames Tempo mit Seufzermotiven. Vor das abschließende „Amen“ fügt Buxtehude eine Aria ein, deren Melodie anfangs sehr an das Lied "Was Gott tut, das ist wohlgetan" (EG 372) erinnert. Der Text dieser Aria und das abschließende „Amen“, das ähnlich gestaltet ist wie das „Halleluja“ in BuxWV 38, weisen durch die Wortwahl auf ein persönliches Gespräch mit Gott (Gebet) hin.

„Nichts, nichts, nichts“ – dieses Motiv bleibt einem beim Hören der Kantate **"Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes"** auf jeden Fall hängen. Der Text orientiert sich an Römer 8, 35 ff. Dort heißt es: (...) *Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Fährlichkeit oder Schwert? (Vers 35) Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. (Vers 38 und 39)* (...) In den zwei Solo-Versen (Sopran und Alt) übernimmt der Textdichter nahezu wörtlich die Verse 35 und 38 aus dem Bibeltext und Buxtehude lässt den Chor immer antworten mit: „Nichts soll uns scheiden...“. Im

letzten Textabschnitt erscheint die zentrale Aussage, die Buxtehude zweimal wiederholen lässt „die göttliche Liebe verändert sich nicht.“

Die Kantate "**Lobet Gott, ihr Christen alle**" (BuxWV 68) hat eigentlich einen lateinischen Text "Lauda Sion Salvatorem" (Lobe, Zion, den Erlöser), der auf eine Sequenz von Thomas von Aquin (1225 – 1274) zum Fronleichnamfest zurückgeht. Der deutsche Text von Josef Michel orientiert sich an der ersten Strophe des lateinischen Originals, in der es um das Lob Gottes geht. Auch in der lateinischen Textfassung der Kantate verwendet Buxtehude nur diesen Anfang; dementsprechend hat die Musik trotz der Tonart g-moll einen festlichen Charakter.

"Jesu, meine Freude" – wer verbindet mit diesem Text nicht sofort die Motette von Johann Sebastian Bach. Ähnlich wie Bach vertont Buxtehude den ersten und letzten Vers des Gesangbuchliedes (EG 396) als schlichten Choralsatz. Die Verse 2-5 sind in unterschiedlichen Besetzungen als freie Motetten auskomponiert. Aufgrund der Fülle an Motiven hier nur eine kleine Auswahl in Stichworten:

- Vers 1: „ach, ach, ach“ als Seufzermotiv, später das „nichts, nichts, nichts“ wie in der Kantate "Nichts soll uns scheiden"
- Vers 3: „Tobe, Welt...“ schnelle 8tel-Bewegung, um das Toben darzustellen; „ich steh hier“ alle Töne auf der gleichen Tonhöhe als Motiv für die Standhaftigkeit
- Vers 4: „leiden“ einziges Wort in diesem Vers mit langer Legato-Linie als Darstellung des Leidens
- Vers 5: „Gute Nacht“ wird im Rhythmus vieler Wiegenlieder (6/8tel-Takt) vertont.

Der Kantate zum Ende des Kirchenjahres "**Was frag ich nach der Welt**" liegt der Text eines alten Gesangbuchliedes von Balthasar Kindermann zugrunde. Buxtehude vertont den Text versweise in wechselnden Besetzungen. Dreimal dabei nahezu gleich für alle Chorstimmen; dazwischen Soloverse, in denen sich gut hören lässt, mit welchen Mitteln der Komponist Worte in Töne umsetzt. Beispielsweise im Vers der Männerstimme, wenn es heißt „in der Luft vergehet“ geht die Melodie nach oben und wird leiser; im Sopranvers wird das Streben nach dem „Mammon“ durch eine dreimalige Wiederholung immer um einen Ton höher deutlich; das Gleiche beim Alt, wenn es heißt „nicht hoch genug erheben“. Ein „Alleluja“ in beschwingtem 12/8tel-Takt beschließt die Kantate.